

## **REISEBERICHT SUDAN 2009**

28.3. – 16. 4. 2009

*Von Doris Aigner*

### Reiseteilnehmer:

Dr. Hans Rauscher

Doris Aigner (BS Lehrerin Attnang)

Anna Aigner (Medizinstudentin)

Dominik Eder (ehem. Schüler BS Attnang)

Florian Deuring (ehem. Schüler BS Attnang)

Abflug Wien 28.3.2009

Ankunft Khartum 29.3.2009

## **KHARTUM**

Wir werden sehr herzlich begrüßt und erhalten sofort ein dichtes Programm:

30.3.2009

**The Republican Palace Museum:** Besuch des Nationalmuseums, geschichtliche Information und Hintergründe.

### **Meeting with SVDP Medical Group – SVDP Office**

Wir treffen Dr. Hakim Bertram (Projektdirektor, zuständig für alle Programme, wie Babyfeeding-Center, Farmen, Medical Center etc.), Dr. Simon und Thomas einen Medizinstudenten (alle waren vorher Straßenkinder) und erhalten von diesen und Diakon Kamal in dessen Büro erste Informationen:

Zurzeit werden 556 Straßenkinder betreut. 50 davon haben die Möglichkeit, in den Südsudan zurückzugehen. Es bedarf jedoch langer Verhandlungen um Grundstücke, die inzwischen von anderen Menschen bebaut worden sind, zurückzuerhalten. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich dadurch, dass kein Geld vorhanden ist für Material um diese zu bebauen.

156 jüngere Kinder wohnen in den Häusern (Homes)  
400 +/- ältere Kinder und Jugendliche in den Farmen

Mehr als 1000 in verschiedenen Bereichen ausgebildete Personen sind bereits zurück in den Südsudan zurückgegangen:

Siehe Beilage 1

Dear Michel,

Best greetings,

We are pleased to give you on Information which we are sure is of great interest to you.

The information is about persons who were trained in our centers. They moved to the South of Sudan and are now employed there in different jobs.

**In the South of Sudan:**

1- Ministry of Education	25 V.T Experts
2- Ministry of Agriculture	17 Agricultural Experts
3- Electricity Corporation	85 persons
4- Water Corporation	65 Persons
5- Irrigation Corporation	35 Persons
6- Animal Corporation	8 Persons
7- Council of Ministries	9 Persons
8- Different Companies	200 Persons
9- Bahr El-Gazal Government	120 Persons
10- Private Sector	380 persons
11- Ministry of Communication	19 Persons

**Total 963 Persons**

Some more have moved to the South but we do not have knowledge of what they are doing.

The above makes us all proud of the great achievements acquired.

Best regards,

Kamal

Cc: Patrick

*Beilage 1  
File*

*sent 10-4-08  
separate copies sent to IAN and TERRY BRU*

*Patrick*

Ein großer Wandel ist passiert, seit die St. Vinzent Organisation mit Diakon Kamal an der Spitze für die Flüchtlinge arbeitet. Diese Arbeit ist nicht nur für die Kinder, die hier leben, sondern auch für die Kinder, die erst geboren werden, sagt uns der Diakon.

Beeindruckend ist der Erfolg dieser Arbeit zu sehen am Beispiel von Thomas, dem angehenden Mediziner.

Thomas war ein Straßenkind und hat seine ganze Familie verloren. Er wirkt ruhig, nachdenklich, manchmal auch fröhlich und gelöst. Man spürt jedoch ganz deutlich, wenn man in seiner Nähe ist, dass ihn das Leben sehr schwer verwundet hat.

Interview mit Thomas,  
geführt von Anna Aigner,  
Medizinstudentin in  
Österreich



132 Jugendliche haben bereits einen Universitätsabschluss  
203 befinden sich auf dem Weg dorthin

Siehe Beilage 2:

Beilage 2  
File

Graduates and Students Distributions in different universities

Faculty/ College	Number of Students <i>GRADUATED</i>	Number of Students in universities
Medicine	4	3
Engineers	13	21
Law	4	11
Geology	1	-
Administration	17	21
Education	11	15
Arts	17	8
Community Studies	2	21
Natural Resources	1	4
Translation	1	-
Management	12	13
Account	4	16
Rural Development	5	9
Sciences	2	2
Dentistry	2	-
Agriculture	2	5
Animal Production	1	2
Psychology	2	1
Music and Drama	1	-
Radiography	1	2
Computer Sciences	11	16
Statistics	2	-
Economics	12	17
Veterinary	-	2
Business	2	12
information	1	2
<b>Total</b>	<b>132</b>	<b>203</b>
Seminarians		11

9/1/08  
0122364304

15.04.2008

Im Südsudan gibt es bereits ein Krankenhaus mit 50 Angestellten und der Leiter dieses Spitals, Bantiu, ist auch ein ehemaliges Straßenkind, das das Glück hatte, von der St. Vinzent-Organisation aufgenommen zu werden. Tausende von Menschen werden inzwischen dort medizinisch versorgt.

## Mobile Clinic

Die medizinischen Zentren und die Mobilen Kliniken versorgen ca. 50000 Patienten, darunter 40 AIDS-Patienten. Fachleute erhalten die Medizin und das Geld für die Kranken, das sie dann entsprechend einteilen. Besonders die AIDS-Erkrankten müssen auch mit gesundem Essen versorgt werden, daher zusätzlich zur Medizin das Geld.



Die offizielle Anzahl der AIDS-Erkrankten im Sudan wird mit 800000 angegeben. An erster Stelle liegt der Südsudan (Grenzgebiet), gefolgt von Gedaref/Kassala und an dritter Stelle Khartum.

Dann erfahren wir von den dramatischen Einschränkungen, die sich durch Einbuße von bis zu 60 % der Spendengelder aus Europa ergeben haben (siehe auch Rundbrief).

## SCHLIESSUNG VERSCHIEDENER ZENTREN

Besonders große Sorgen bereitet Diakon Kamal die Schließung von inzwischen bereits 8 Babyfeeding-Centers und eines Vocational training centers in Gabarona. Auch die Anzahl der Kinder in den Homes und in den Farmen wurde von 650 auf 500 reduziert.

Außerdem wurde die Ausspeisung von Kleinkindern von 5 Tagen auf 3 Tage vermindert.

Diakon Kamal ist verzweifelt: Seit 20 Jahren Arbeit weiß er nicht mehr, was er in Europa sagen soll. Von der Schweiz gibt es bereits 60 % weniger Unterstützung.

40 Angestellte der Organisation (1/3) mussten schon gekündigt werden. Nur noch 2 Personen können je 100 Kinder in den Farmen betreuen. Die Organisation kann den Lohn für mehr Angestellte nicht mehr bezahlen. Dr. Bertram, der uns zu den Farmen begleitet und für die Gesamtkoordinierung



der Projekte zuständig ist, fährt zusätzlich abends in die kilometerweit entfernten Farmen (wir fahren ca. eine  $\frac{3}{4}$  Stunde dorthin) um mitzuhelfen, den Jugendlichen das Gefühl von Familie und etwas Geborgenheit bieten zu können. Seine eigene Familie mit 5 Kindern lebt in Australien, wohin er vielleicht auch einmal gehen wird. Er ist froh, dass seine Familie dort gut versorgt ist.

### Tragödie am Rande – verbranntes Kind

Eine erschütternde Tragödie ereignete sich nur 2 Wochen vor unserer Ankunft im Sudan:

Eine Mutter, die durch die St. Vinzent Organisation in der Schneiderei in Ausbildung stand, konnte ihre Ausbildung nicht beenden, weil die finanzielle Unterstützung für das Ausbildungsprogramm gestoppt wurde.



Sie hatte nicht mehr genug Geld, um sich und ihr Kind ernähren zu können. So begann sie wieder Bier zu brauen, um den Lebensunterhalt zu bestreiten.

Die Scharia (geltendes Recht im Sudan) verbietet jedoch das Herstellen von Alkohol, so wird sie ins

Gefängnis gesperrt. Ihr Kind muss sie zu einer Nachbarin, die selbst sehr arm und zudem ungebildet ist, geben. Diese kann ihre Aufsichtspflicht nicht wirklich wahrnehmen, das Kind spielt mit Feuer und erleidet schlimmste Verbrennungen am ganzen Oberkörper. Fassungslos betrachten wir das Bild des schwerst verletzten Kindes.

Trotz größter Einbußen an Spendengelder, wodurch es an allen Ecken und Enden an Geld fehlt, wird das Strafgeld bezahlt und die Mutter kann wieder zu ihrem Kind zurück.

## Eine weitere Tragödie und der „Gute Zufall“

Ein weiterer tragischer Vorfall führte zugleich zu einer spontanen Hilfsmaßnahme, die ihresgleichen in unserer Wohlstandswelt kaum zu finden ist.

Eine großartige Idee wurde geboren, weil eine junge Frau mit 24 Jahren bei der Geburt ihres Kindes gestorben ist.

Der gute Zufall will es, dass die Frau die Schwester eines Mitarbeiters der Organisation von Diakon Kamal ist und diese sofort reagieren.

Wie wir erfahren, gibt es im Sudan die höchste Sterblichkeitsrate bei Geburten.

Inzwischen wurde ein Fahrzeug angeschafft zur Betreuung von schwangeren Frauen. Eine ausgebildete Frau und ein Arzt fahren nun zu den Frauen, wo zuerst die Frau mit der Schwangeren spricht und dann diese vielleicht der Arzt untersuchen darf. So kann geholfen werden, dass Geburten nicht mehr lebensgefährlich sein müssen und evtl. Komplikationen früh genug erkannt werden können.

30.3.2009

## **FARMEN**

### **Gebel Awlia Old Farm**

Wir besuchen die Farm, die wir blühend und in voller Aktivität bei unserem Besuch 2007 verlassen hatten. Sie ist nicht wieder zu erkennen, von Aktivität, Kindergeschrei und Jugendlichenpalaver kaum etwas zu hören und spüren. Kaum Aktivität, nicht mehr das blühende Leben, das wir 2 Jahre zuvor vorgefunden hatten. Es sind zwar Tiere da (Kühe, Stiere), aber keine Hühner, die zwar schon gekauft wurden, aber noch nicht geliefert wurden. Und wer weiß, wann und ob überhaupt welche gebracht werden.

Es tut im Herz weh, wenn man fühlt, wie schwer die weltweite Wirtschaftskrise diese Ärmsten der Armen getroffen hat.

Der einzige Lichtblick und ein winziges Zeichen der Hoffnung sind die Fußballtrainierenden außerhalb der Farmenmauern.

Da die Ressourcen für jegliche Aktivitäten, wie Landwirtschaft, Schlosserei, Mühle, Bewässerung und vor allem Elektrizität fehlen,

versucht man es mit Spiel, Sport und kulturellen Aspekten wie Theater spielen, Musik, ...  
Ziele gäbe es viele .....

Alle Kinder müssen die Schule besuchen, das Problem ist der Transport der Kinder, da eigene Fahrzeuge fehlen oder so desolat sind, dass sie nicht immer verwendet werden können.

### Sozialer Hintergrund:

Die Kinder kommen aus verschiedenen Landesteilen, hauptsächlich aus dem Südsudan, aus Dafur und den Nuba-Mountains.

Mit der Familie kommen sie in die Flüchtlingszentren, wo sie auf viele Schwierigkeiten stoßen, wie Geldmangel, Krankheiten usw. und viele Familien zerbrechen daran.

Die nächsten Komplikationen durch die Flucht aus dem eigenen Land nach Khartoum ergeben sich durch die ganz verschiedenen Kulturen.

Wenn es ihnen dann nicht mehr möglich ist nach Hause zurückzugehen, bleiben sie hier, wo es ihnen ziemlich schlecht geht.

Der nächste Schritt in der Abwärtsspirale ist der, dass sie zu Straßenkindern werden.

Von Zeit zu Zeit „säubert“ dann die Regierung die Stadt und die Kinder werden auf die Hilfsorganisationen, wie z.B. die St. Vinzent-Organisation, aufgeteilt und kommen so in die Farmen.



Verschiedene Programme, die Kirche und auch die Regierung kümmern sich dann im Rahmen ihrer Möglichkeiten um diese Kinder.

Die, die es geschafft haben, helfen dann den Nachkommenden.

Alle Mitarbeiter in den Farmen waren vorher selber Straßenkinder.

Wir befragen einen kleinen Jungen von ungefähr 8 Jahren mit dem Namen Boris.

Er kuschelt sich an den Manager der Farm, der ihm liebevoll über die Schulter streicht. Eine



kleine Träne entschlüpft seinem Auge, wenn er leicht zitternd und mit einem dünnen Stimmchen erzählt, dass er nichts über seinen Vater weiß, seine Mutter tot ist und seine Großmutter alt gestorben ist. Er hat nun keinen Background mehr und ist so in die Farm gekommen.

Wir können ein kleines Lächeln und ein Aufblitzen in seinen Augen sehen, wenn er uns zum Abschied noch sagt, dass er jetzt eine Familie hat und sein Lieblingsspiel, Basketball, spielen kann.

## **Gebel Awlia New Farm**

Unweit neben der alten Farm befindet sich die neue Farm. Wir sind schon recht gespannt, da wir, als wir 2007 den Sudan verlassen hatten, nur den Rohbau der Farm gesehen haben.



Nach den enttäuschenden und niederschmetternden Eindrücken sind wir total

überrascht, wie wunderschön die neue Farm ist. Sie ist in einem warmen Ockerton gestrichen mit grünen Akzenten, wie Fensterrahmen, -gitter und Türen. Die Abendsonne trägt noch das ihre dazu bei, zu spüren, wie man Behaglichkeit, Geborgenheit und Wohlbefinden allein durch eine Gestaltung mit wenigen Mitteln, wie Farben, erzeugen kann.

Die Farm ist jedoch nur zum Schlafen und Essen ausgestattet. Es gibt kein Wasser, keine Berufsausbildung. Auch hier fehlt das Geld für die Bewirtschaftung.

### *Küche und Essensraum:*

Wir betreten den sauberen Essensraum, der mit Holztischen und weißen Plastikstühlen ausgestattet ist. Die Küche mit einer großzügigen

Essensdurchreiche ist penibel sauber. In einer Ecke liegen Zwiebeln zum Trocknen. In einer kleinen Nische steht ein Räuchergefäß mit duftendem harzigem Holz. Die Frauen in der Küche, freundlich und fröhlich, zeigen uns, wie Frauen sich damit parfumieren und schenken uns „ihr“ Parfümöl. Wir kosten Ful, eine typisch sudanesischen Bohnenart, die sehr vitamin- und mineralstoffreich ist und außerdem köstlich schmeckt.

### Schlafräume:

Die Schlafräume sind ganz einfach ausgestattet. Es befinden sich nur Betten darin – Holzbetten, meist Stockbetten, von europäischen Firmen gesponsert und Eisenstockbetten aus einheimischer Produktion.



Das Zimmer der Betreuer hat nur zusätzlich ein Sideboard, einen Kasten, einen Tisch und einen Fernseher.

31.3.2009

### **Hag Yousif Farm**

Wir werden dem Manager und einem Erzieher vorgestellt (wieder nur 2 Bezugspersonen für beinahe 100 Jugendliche).

Die Jungs hier sind 12 – 16 Jahre alt, es sind insgesamt 89 Burschen in der Gemeinschaft. Man versucht den jungen Menschen, die auf dieser Farm wohnen, Privatheit zu geben, zumindest ein bisschen das Gefühl von Familie zu vermitteln.

Alle müssen in die Schule gehen und alle werden auch die Universität besuchen. Es wird größter Wert auf eine gute Ausbildung gelegt, auch wenn die Schule, die sie besuchen, sich in der Stadt und kilometerweit von der Farm entfernt befindet.

Die nächste Bushaltestelle befindet sich in 3,5 bis 4 km Entfernung, die Schule selbst ist ca. 15 km entfernt.

Auch hier ist das große Problem der Transport der Jugendlichen, wenn das einzige Auto, das sie besitzen, ausfällt. Wenn sie dann zu Fuß gehen müssen, sind sie oft extremer Hitze (40 – 45 ° C) und ständigem Staub ausgesetzt.

Als wir die Jugendlichen danach fragen, was wir für sie tun können, antworten sie, dass sie sich ein Fahrzeug für 10 Personen wünschen, einen größeren Generator, da sie nur einen ganz kleinen besitzen.

Sie hätten gerne Kleidung, Shirts zum Wechseln, eine Bibliothek und was natürlich nie fehlen darf: Dressen und Ausrüstung zum Basketball- und Fußballspielen. Wir erfahren, dass es möglich ist Dressen anzuschaffen, jedoch keine Schuhe, diese sind zu teuer. Bälle und ein Netz können auch besorgt werden, die Stangen für das Netz stellen aus Geldmangel das nächste Problem dar. Nicht zuletzt das Präparieren eines Platzes, was wieder sehr schwer zu bewerkstelligen ist.

Diese Farm ist noch ärmer als die anderen Farmen. Sie hätten zwar genug Land, welches aber unproduktiv ist, da es mit Salz kontaminiert ist. In den späten 80er-Jahren gab es eine große Überschwemmung der Kläranlage von Khartoum während ca. 2 Monaten. Die Klärflüssigkeit angereichert mit Chemikalien hat zur Versalzung geführt. Das hat zwar große Schäden verursacht, jedoch hat der Zusatz von Chemikalien dazu geführt, dass es nicht zur großen Katastrophe der **totalen Vergiftung** eines riesigen Areals kam.

### Sozialer Hintergrund:

Auch hier kommen die Jugendlichen aus Familien, die vorher Landwirtschaft betrieben haben, Tiere hatten und durch den Wegfall dieser Ressourcen für ihre Arbeit, abwandern mussten.

Später kam dann noch der Krieg z.B. in Darfur dazu.

Die Kinder kommen zu Verwandten und die Familien zerbrechen weiter. Einzelne finden sich vorerst allein zurecht, landen dann aber doch meistens auf der Straße.

Die Regierung und die Hilfsorganisationen „sammeln diese ein“ und so kommen sie in die Farmen.

Es gibt im Sudan ungefähr 135 verschiedene kulturelle



Gruppierungen, der Sudan ist also multikulturell – diese Tatsache hat auch etwas Gutes. **Die Mitarbeiter der St. Vinzent-Organisation versuchen eine Einheit zu finden in Liebe, gutem Leben, Erziehung und Bildung.**

31.3.2009

## **BABY FEEDING**

Mit 1. März mussten 8 Baby-Feeding Center geschlossen werden, da die Französische Regierung die Spenden drastisch gekürzt hat. Auch die Schweizer Spenden sind um 60 % zurückgegangen.

Kinder warten, schreiend vor Hunger und warten auf eine warme Mahlzeit, vergeblich. Die Leute der Organisation werden für die Misere verantwortlich gemacht.

### **Baby Feeding Mandella**



### **Baby Feeding Kharia 2, 3**







## GIRL'S AND BOY'S HOME

31.3.2009

**Girls home Haj Yousif**

*Von Anna Aigner*

15 Mädchen unterschiedlicher Herkunft leben hier mit ihren Heimeltern. Mit deren eigenen 6 Kindern sind es insgesamt 25 Brüder (10) und Schwestern.



Die einen kommen vom Südsudan, andere von den Nubamountains, einige wurden von der Straße aufgelesen und wissen nichts über ihre Eltern. Manche kehren zu ihren Eltern zurück, wenn sie diese gefunden haben. Der Vater ist Lehrer und verdient € 110,00 im Monat.



Die St. Vinzent Organisation unterstützt die Familie, indem sie z.B. ein Haus für die Familie mietet und Ordensschwwestern zur Unterstützung bei Erziehung und Betreuung der Kinder schickt.

Im Gegensatz zu anderen haben sie jedoch ein gutes Leben.

Die Kinder besuchen verschiedene Schulen. Bei einer Familienzusammenführung nach der Secondary School können sie eine Unterstützung für das Studium an einer Universität erhalten.

Diese Unterstützung wird nicht von der St. Vinzent Organisation gegeben, sondern von anderen Organisationen, zu denen jedoch der Kontakt hergestellt wird.

Wenn sie gut in der Schule sind, können sie für 57 USD pro Jahr an die Universität gehen.

Sie sehen allerdings auch die Wichtigkeit einer Berufsausbildung, um zu lernen, wie man von Beginn an eine Familie erhalten kann, denn nicht jeder ist gut genug für die Universität.

### Meeting with 1 boy and 1 girl - SVDP Office - Interviews

#### **Interview with two young people – 31.3.2009**

*Von Anna Aigner*

Namen der beiden Jugendlichen:

Mädchen: Armani Adam, 16 Jahre (A)

Junge: Mohammed Ibrahim, 16 Jahre (M)



## **1. Selfintroduktion:**

A: living Mayo, from Angola, until 5 with parents

M: living Mayo, Angola until 4 years, dad died or passed away, so he lived with mum and grandmother

## **2. Family**

A: 5 girls, 3 boys; mum and dad still alive, live together; dad is radio-technican, mum housewife

M: 6 children: 3 boys and 3 girls

## **3. Education**

A: to school at 6:30, starts 7:30, out 14:45, half past 3 at home, later goes to St. Vinzent for vocational training; most time traditional Sudanese food, sometimes meet, if dad has earned enough money

M: 7:00 wake up, bathroom, goes to school, egyptian beans for breakfast then home and after a while vocational training until 8; if situation is bad they have wheat and cider (sort of paste, like bread or instant) and sometimes if good time fish or meat.

## **4. Friends and leisure time**

A: crowded class, about 80 pupils!; mathematics, chemistry, physics, Islamic studies, computer, biology, English, Arabic, history, ...  
Doesn't like chemistry but all others she likes.

M: more than 100 (!) pupils in the class; both have friends there, likes all subjects

## **5. Personal questions**

A: started at age of 8

M: computer-science

A: volleyball, acting at school too, many friends in school and suburbs, helps mum with household cares; enough spare time, can watch TV

M: likes football but doesn't have enough spare time; watches matches on TV, reads news-papers and magazines

A: two favourite musicians: MOWTAZ SUBAHI, TAMEL HUSNY

M: MAHMOUD ABDEL AZIZ, NELLY (bringen Kassetten mit, Essen filmen !!!)

A: main problem: money! For further studies it is necessary to continue!  
Another is the living place: when house gets wet (like cottage-house)  
Racubas (Foto!) have to leave

M: main problem also money; has only mum and she can only work with hands (cleaner) without her they have nothing

A: finish studies and being a leader in community

M: support mum and younger brother and sister by having a good job

### **Further dreams for life:**

A: want to be an officer and wants to support her parents and hopes her brothers and sisters can also live their dreams; can accept a husband when older than 20 and have fulfilled her dreams

M: wants to be a doctor

### **What do you think about young people in Europe?**

A: life is easier, free school and hospitals, better than here

M: life is easier, can get somebody to support. Both want to see sometime other countries.

A: wants to visit whole world because has already seen it on TV

M: wants to see if abroad is better

## **6. What role does religion play in your daily life**

A: if doing something bad, god won't accept it. The only way is through god; prays 5 times a day

M: 5 prayers a day; has to be honest with others and goes god's way

Visit of the school from the two teenagers

## AWAB SECONDARY SCHOOL

*Von Florian Deuring*

Der Direktor dieser Schule ist Abdu Peter.

Gegründet wurde sie im Jahre 2000 für die Flüchtlinge aus Darfur und dem Südsudan, welche hauptsächlich in den armen Lehmdörfern rund um Khartoum leben.

Sechs der Zwölf Klassen werden auf Arabisch und sechs auf Englisch unterrichtet.

Insgesamt befinden sich 1400 Schüler in dieser Schule, welche größtenteils über 20 Jahren alt sind. Zwischen 70 und 100 Schüler sind sogar über 40 Jahre alt.

Die 50 Lehrer unterrichten pro Klasse ca. 100 Schüler in Klassenräumen, welche um die Hälfte kleiner, als der österreichische Standard sind.

Es ist eine Ausbildung für Menschen, welche wirtschaftlich keine Chance hätten, und endet nach 3 Jahren.

Daraufhin sind sie zum Studieren berechtigt.



Aufgrund der Armut tun sich viele Menschen schwer, den langen Weg vom Stadtrand in das Zentrum, in dem sich die Schule befindet, auf sich zu



nehmen. Diese Tatsache wird dazu verwendet, die Schüler zu motivieren. Das heißt, dass bei guten Noten der Transport von zuhause zur Schule finanziert wird.

Diese staatlich registrierte Schule kostet für die Schüler je nach Möglichkeit zwischen 10 und 20 sudanesischen Pfund.

300 bis 400 Schüler sind muslimisch, und der Rest ist römisch katholisch. Das erste unterrichtete Thema handelt über soziales Verhalten und Moral, wodurch die Schüler der unterschiedlichen Religionen harmonisch und in Frieden zusammenleben. Christen helfen beispielsweise Moslems den Ramadan zu überstehen.



Eines der großen Probleme dieser Schule ist, dass alle der Bücher, welche zum Unterrichten notwendig sind, nur auf Arabisch geschrieben sind.

1.4.2009

**Ferdinand Home for Boys Mayo**  
**André Heller Stiftung**

15 Kinder haben hier ihr Zuhause. Die Familie erhält \$ 3,00 pro Kind und pro Tag. Das reicht nicht für Essen **und** Kleidung und Ausbildung bzw. Studium.

Wir befragen die Familie nach ihren Wünschen.



Diese sind:

- in der Zukunft die Unterstützung fortsetzen, wie es möglich ist.
- Hoffnung auf eine gute Zukunft
- Einige haben schon eine Ausbildung in einem V.T.C. und daher auch gute Zukunftsaussichten

- Regierungsschulen haben keine gute Qualität, daher wären private Schulen besser. Da das Geld fehlt können diese jedoch nicht bezahlt werden. Sie wünschen sich für die Kinder mit besonderen Fähigkeiten, mit Motivation und Inspiration eine Qualitätsausbildung.
- Das ist nicht für alle Kinder notwendig, aber es sind auch solche dabei, die z. B. gerne Medizin studieren möchten
- Vielleicht ist es möglich Spender zu finden, die es einem der Kinder ermöglichen möchten, studieren zu können.

1.4.2009

### **Sahafa Girls Home**

19 aufgenommene Mädchen und 6 eigene Kinder haben hier ihre Familie. 5 Mädchen studieren bereits Landwirtschaftliche Entwicklung, Management, usw. Sie erklären uns, dass das Studium in Arabisch abgehalten wird. Nach dem UNI-Abschluss stehen die Mädchen auf eigenen Füßen und viele möchten in den Süden zurückgehen und dort ihre eigene Familie haben.



Eine Ordensschwester der St. Vinzent-Organisation, die auch in anderen aushilft und Seminare abhält ist bei unserem Besuch gerade anwesend und hilft den Eltern bei der Versorgung und Erziehung der Kinder.

Ein Mädchenheim in Hag Yousif musste aus Geldmangel auch schon geschlossen werden. Es gibt jetzt nur noch drei.

1.4.2009

## VOCATIONAL TRAINING CENTERS

### V.T. Soba Aradi

Direktor des Berufsausbildungszentrums ist eine Frau (Christina). Sie schreibt über die verschiedenen Berufsausbildungen Berichte, die sie an das Zentrum weitergibt.

Nur ein ganz kleiner Generator versorgt das Zentrum, der zudem im ganzen Zentrum einen fürchterlichen Dieseldunst verbreitet.

Es gibt folgende Ausbildungen:

#### PC-Einschulung:

Anmeldungen werden bis zu einem bestimmten Zeitpunkt entgegengenommen. Meistens sind die Frauen schneller und daher sitzen auch im zurzeit laufenden Kurs mehr Frauen als Männer. Der Kurs wird in Arabisch abgehalten, jedoch auch in englischen Computerfachausdrücken. Es werden insgesamt 29 Programmpunkte gelehrt wie Windows, Office, Excel, ...

Die Kursteilnehmer sind zwischen (13) 15 und 18 Jahre alt.

Nach einer Grundausbildung von 3 Monaten, können sie noch weitere 3 Monate eine Ausbildung machen oder bei Interesse eine Fortbildung außerhalb des Zentrums in verschiedenen Spezialbereichen machen.

#### Elektrotechnik:

Nur ein paar primitivste Schaltstellen befinden sich im Ausbildungsraum und es wird mit einfachen Drähten ohne jeden Schutz hantiert. Die Ausbilder sind sich der Gefahr sehr wohl bewusst und weisen ständig auf die große Gefahr von Unfällen hin.

Sie haben keine andere Wahl, als so zu arbeiten.

Eine Geschichte, wie sie das Leben beschreibt, ein Märchen, wie „Hans im Glück“ oder doch wahr?

Ein reicher Mann, Besitzer eines großen Palastes, hat Schwierigkeiten mit der elektrischen Anlage in seinem Haus. Das Vocational Training Center befindet sich ganz in der Nähe. Der wohlhabende Mann bittet einen der jungen Burschen um Hilfe. Dieser weiß sofort, was zu tun ist, da er eine gute Ausbildung erhalten hat. Er behebt den Schaden und seine Geschicklichkeit spricht sich schnell herum. Bald wird er wieder von anderen Menschen, die seine Hilfe brauchen, kontaktiert. Heute ist er berühmt in der ganzen Gegend und kann so seinen Lebensunterhalt bestreiten.

### Hausbau:

Nur ein paar selbst gefertigte Ziegeln liegen am Boden und werden sorgfältig zu einer kleinen Mauer aufgebaut.

Manchmal kommt ein Lehrer für 3 Monate ins Zentrum um junge Männer auszubilden. Die Organisation hat nicht mehr genug Geld, um ständig

Lehrer anzustellen und zu entlohnen.



### Schneiderei für Frauen:

Die Ausbildung beträgt 6 Monate, genäht wird nur mit einfachem weißem Stoff und nur ganz am Ende werden auch gut tragbare Kleidungsstücke in Farbe genäht  
An keiner einzigen Maschine



wird Stoff verarbeitet, als wir die Näherei betreten. Hier sitzen Frauen, die gewillt sind zu lernen, um ihre Familien ernähren zu können und haben nicht einmal genügend Stoff, um üben zu können. Der Anblick schmerzt.

### Tischlerei:

Nur die Wände stehen noch, sind jedoch, weil das Dach fehlt, weitgehend zerstört.

Ein angeschlossenes Baby Feeding Center wurde auch in der letzten Regenzeit fast gänzlich zerstört und konnte bisher aus Geldmangel nicht mehr neu errichtet werden.

Zur Reparatur und Fertigstellung würden ca. € 3.300,00 benötigt.  
Die Fixkosten pro Monat betragen ca. € 800,00, abhängig von der Anzahl der Kinder (€ 3,00 pro Tag und Kind)

**V.T. Mayo**  
**V.T. W/Bashir**

3.4.2009

### **COMBONI HEALTH CENTER CONGREGATION of CARMELITINE SISTERS**

Ende 2007 wurde das derzeit von Dr. Alexej geleitete Krankenhaus eröffnet.

Es werden 10000 Patienten pro Jahr ärztlich versorgt.

Es gibt 20 Angestellte – Ärzte und Krankenschwestern.

Es gibt verschiedene Räume wie:

*Behandlungsraum* für Patienten, die eine Allg. Gesundheitsversicherung haben. Die meisten haben jedoch keine Versicherung.





*Einen Mutter und Kind – Raum*

*TBC-Behandlungsraum*

*TBC-Labor* – Untersuchungen bei Malaria, HIV, Typhus, Urinproben, Bilharziose, Blutuntersuchungen, Stuhluntersuchungen, ...

Die Patienten werden mittels Tafeln informiert wie z. B. Blut abgenommen wird.

Eine kleine *Apotheke*, in der sich nur 2 Antibiotikamittel und Schmerzmittel befinden

*AIDS-Aufklärungsraum*

*Hepatitis B, C und D – Untersuchungen*; im Raum befindet sich eine Tafel mit einem verfetteten Schwangerenbauch hervorgerufen durch Hepatitis B

*Zahnbehandlungsraum* – gerade wurde ein neuer Behandlungsstuhl angeschafft

*Verbandsraum*

*Büro* – mit einem Uraltcomputer

*Schwangerenuntersuchung* – 1 Bett, 1 Paravant, 2 Sessel, 1 Tisch, sonst nichts.

*Mutterberatung*: Impfen, Ernährung, Stillen; auch hier Information durch Schautafeln.

Geplant ist: ein *Augenbehandlungsraum*  
ein *Kinderuntersuchungsraum*  
ein *Mutter/Kind-Zentrum*

Wird im Zentrum festgestellt, dass ein Patient HIV-pos. ist, dann wird er zwar beraten, erhält die Medikamente aber im Bashir-Hospital, weil es dort bessere Lagermöglichkeiten gibt. Derzeit werden 60 Personen betreut, wobei 30 davon HIV-pos. sind.



Die Patienten, die behandelt werden, müssen zuerst privat bezahlen und dann von der Versicherung das Geld zurückfordern.  
Im Großen und Ganzen wird jedoch sehr wenig verlangt.



3.4.2009

## **FREITAGSKLINIKEN**

### **Friday Clinic Sq (9) Hag Yousif**

2007 wurde die Klinik eröffnet und ca. 3000 Patienten.

2008 waren es nur mehr 1043 Patienten (hpts. Frauen und Kinder mit 1 – 5 Jahren)

5,3 % haben Malaria

Die Malaria und auch andere Krankheiten sind durch die Verbesserung der Behandlung und durch die Eröffnung weiterer Kliniken von anderen Organisationen in der Gegend, zurückgegangen und dadurch auch die Patientenanzahl.

An Montagen werden Schwangerenuntersuchungen durchgeführt, im letzten Jahr kamen 1383 Frauen.

#### *Apotheke:*

Die Apotheke ist spärlich ausgerüstet mit kleinen Glasregalen und billigen Medikamenten aus dem Inland, da bei Einfuhr von Medikamenten zur Genehmigung eine Analyse durchgeführt werden muss, die \$ 100,00 pro Medikament kosten würde.

Es gibt keine Krebsmedikamente. Die Patienten erhalten nur einen Teil der Medikamente, den Rest müssen sie selber kaufen.



Im *Labor*

werden

Blutuntersuchungen durchgeführt.

### **Friday Clinic W/Bashir**

Diese Klinik ist geradezu verwaist im Gegensatz zu unserem Besuch 2007, wo sie überfüllt mit geduldig wartenden Patienten war.

Ein angeschlossenes Baby-Feeding-Centre für 700 Kinder wurde auch geschlossen.

Das Zentrum wurde umfunktioniert:

1 Tag V.T.C.

1 Tag Friday Clinic

1 Tag Schule

.....eine Zange liegt verloren in einem Eck .....





3.4.2004

## **WATER PROJECT GABARONA**

In 120 m Tiefe wird eine Quelle angezapft und bisher wurden 5 Mio. Gallonen Wasser an die Oberfläche gefördert.

Die Betriebskosten für 50 Wochen betragen ca. \$ 45000,00.

35000 Gallonen pro Tag versorgen eine Schule, die Baby-Feeding-Centres und andere Einrichtungen der Organisation.

Inzwischen gibt es Leitungen zu zwei weiteren Wasserversorgungsstellen.

Der Lastwagen fährt 2 x pro Tag, früher waren es 8 – 10 x pro Tag.

Das ist heute nicht mehr notwendig, da die Organisation inzwischen 3 Lastwägen besitzt.



Die Regierung wollte dieses Projekt selbst übernehmen, die Organisation hat sich jedoch erfolgreich diesem Vorhaben widersetzt.



# KASSALA

Ostern verbringen wir in Kassala. Hier erwartet uns das Hauptprojekt von „Pro Sudan“. So schwierig wie die Arbeit dort, gestaltet sich auch unsere Anreise.

Hier fehlt ein Stempel, dort ein anderer, wir werden aufgehalten, zurückgeschickt, müssen extra in die Pfarre Wad Medani, um Kopien zu machen, machen Halt

in Gedaref und kommen schließlich nach einer Höllenfahrt von 11 Stunden in Kassala an.



Palmsontag – Besuch der Kassala Hills

Montag – Suk

07.04.2009 Dienstag –  
**Wau Nur**

Wir haben auch von schönen Erfolgen zu berichten. In der ostsudanesischen Grenzstadt Kassala wurden im Vorjahr im dislozierten Pastoralzentrum „Wau Nur“ der katholischen Pfarre die Gebäude für zwei Berufsbildungszentren fertig gestellt (Kosten 8000 €). Darin sollen eine Näherei und eine Tischlerei eingerichtet werden. Die Gebäude wurden vom Verein proSudan finanziert.



Die Ausstattung für das Nähzentrum und der erste Ausbildungskurs in der Schneiderei werden von der Steiermärkischen Landesregierung, der Caritas Graz und dem Verein proSudan bestritten (Kosten 13000 €). Das Geld für die Nähmaschinen und die übrige Ausstattung der Schneiderei ist bereits im Sudan eingelangt. Nach Ostern wird mit der



Einrichtung des Nähraumes begonnen, sodass in Kürze der erste sechsmonatige Kurs für 20 Frauen anlaufen kann. Zwei Kurse sind im Moment im Jahr projektiert, sodass 40 Frauen hier jährlich eine Berufsausbildung erhalten werden.



Für die Einrichtung der Tischlerei werden noch Projektpartner zur Finanzierung gesucht. Sie soll aber ebenfalls innerhalb des nächsten Jahres - nach der Evaluierungsphase der Schneiderei - eingerichtet werden.

Bezüglich der Auszubildenden muss noch festgehalten werden, dass die Kurse für alle Menschen offenstehen, unabhängig von ihrer Religion oder Stammeszugehörigkeit.

08.04.2009: Mittwoch – Besteigung der Kassala Hills

Abends: Besuch des Luna Park



09.04.2009: Gründonnerstag

10.04.2009: Karfreitag

Fr. Richard, sehnsüchtigst erwartet, kommt endlich nach seiner Reise in den Südsudan zurück nach Kassala.

Fr. Ghebrai braucht ihn dringendst zur Unterstützung beim Lesen der arabisch-sprachigen Messen

10.4.2009: Karfreitag nachmittags:  
„Mother to mothers“

Ein Teilprojekt, das sich bei unserer Reise 2007 im Zentrum „Wau Nur“ spontan ergeben hat, trägt bereits reichliche Früchte: Das Projekt „**Mother to mothers**“:

Dieses Projekt entstand aus tiefer persönlicher Betroffenheit einer Reiseteilnehmerin, als sie von folgendem Umgang mit Frauen erfuhr, die nur versuchen Geld zu verdienen, um ihren Kindern Essen geben zu können.

Wenn Flüchtlingsfrauen aus dem Süden im überwiegend islamischen Norden für ein kleines Einkommen Bier brauen, werden sie nach dort gültigem islamischem Recht (Scharia) ins Gefängnis gesperrt, auch wenn sie Kinder haben. Die ganz kleinen Babies müssen sie mitnehmen, die größeren sind auf sich selbst gestellt. Häufig werden sie dort ausgepeitscht und das Lösegeld ist oft nicht aufzutreiben.

Um diesen Frauen nun die Möglichkeit zu bieten, sich auf andere Art Geld zu verdienen wurde von befreundeten Frauen in OÖ noch im Jahr 2007 ein Gesamtbetrag von mehr als € 1000,00 gesammelt und vom Roten Kreuz € 700,00 beigesteuert. Dieses Geld wurde Fr. Richard aus Kassala übermittelt, der den Frauen dort geholfen hat, das gelungene Projekt auf die Füße zu

stellen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen:

Für 6 Frauen (eine Frau für den Einkauf, eine für den Verkauf, 4 werden angelernt) wurde ein Shop errichten zum



Verkauf von selbst produzierten Pflegeartikeln (Seifen, Parfums), Lippenstiften, Süßigkeiten, Salz, Schmuck usw.

3 Frauen verkaufen Kohle: große Säcke werden günstig eingekauft und in 1-Pfund-Säckchen verpackt und so verkauft; zusätzlich kann in einem Unterstand direkt vor dem Hof Gemüse verkauft werden.

Weitere 6 Frauen haben Einkünfte durch die Vermietung von 3 großen Festzelten für Begräbnisse, Hochzeiten, Tauffeiern, Parties.

3 Frauen haben ein Geschäft für Bekleidung, 2 einzelne Frauen verkaufen auch Kleider und 1 Frau verkauft selbst hergestelltes Sandelholzparfum.

Kleider verkaufen sich besonders gut vor Festen wie Ostern und sind auch jetzt fast ausverkauft.

Das sind insgesamt 21 Frauen, die bereits durch dieses Projekt ein eigenes Einkommen haben.

Durch den Rücklauf des Geldes kann das Projekt immer weiter ausgebreitet werden.

Nun konnten wir weitere € 1320,00 mitnehmen, diese Mal sind auch Männer als Spender dabei, und den Frauen des erfolgreichen Projektes zur Verfügung stellen. Das Projekt kann ausgeweitet werden und auch als abgeschlossen betrachtet werden, da die Frauen sich gegenseitig unterstützen: ein wunderbares Beispiel von „Hilfe zur Selbsthilfe“.

11.4.2009: Karsamstag vormittags

## **AROMA**

### **60 km nordöstlich von Kassala erreichen wir über eine Pistenstraße Aroma.**

Die Menschen, die wir in Aroma besuchen, wohnten zuerst in gemieteten Wohnungen in der Stadt. Durch die Regierung wurde ihnen jetzt ein eigener Platz (Plot) außerhalb der Stadt zur Verfügung gestellt, wo sie nun in ärmlichsten Verhältnissen leben müssen.

Sie stehen noch ganz am Anfang, haben keine Wasserleitung und keinen Strom.

Verständlicherweise ist ihr größter Wunsch ein Generator, für Licht und um fernsehen zu können, und sie würden für den Strom auch bezahlen.

Wir erhalten kein abgepacktes Wasser, weil es einfach keines gibt.

23 – 24 Familien werden von der Pfarre „Zum Guten Hirten“ (Kassala) mitbetreut. Jede Familie hat zwischen 6 und 7 Kinder. Derzeit kommt alle 3 – 4 Wochen jemand aus Kassala, um eine Zusammenkunft, einen Gebetskreis abzuhalten. Von der sudanesischen Befreiungsorganisation (SPLM) wird ein Platz für Messen und Veranstaltungen zu Verfügung gestellt, eventuell nehmen sie Zelte mit. Geplant ist in Zukunft eine derartige Zusammenkunft zwei Mal im Monat.

Die Kinder besuchen die Grundschule, aber es gibt keinen christlichen Religionsunterricht, weil es keinen Religionslehrer gibt. 1 x in der Woche kommt ein ehrenamtlicher Katechet aus Kassala, der Religionsunterricht gibt. Als Bezahlung erhält er Essen und Trinken und die Fahrtkosten ersetzt.

Ca. 70 Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 15 Jahren besuchen derzeit die Basic School. In der Secondary School (15 – 18 Jahre) sind es nur noch 3 – 6 Schüler, da die meisten dann nach Khartum oder Kassala gehen.

Alle Männer arbeiten als Soldaten. Ein einfacher Soldat verdient 280 sudanesisches Pfund (= ca. 93 Euro), ein Sergeant 350 Pfund im Monat. Wenn dann die Frauen noch Bier brauen, können sie 50 – 150 Pfund dazuverdienen und so kann die Familie dann einigermaßen über die Runden kommen.

Die Männer müssen 3 – 4 Jahre als Soldaten dienen und können dann zu ihren Familien zurückkehren, wenn sie nicht getötet werden. Im Moment kehren viele von der Region Darfur zurück.

Wenn die Frauen Alkohol brauen und dabei erwischt werden, werden sie natürlich auch 1 Monat lang eingesperrt und müssen Strafgeld in der Höhe von 100 Pfund zahlen. Fast alle Frauen wurden schon einmal eingesperrt. Geschlagen wurden sie im Gefängnis nicht.

Wir erfahren die Geschichte einer Frau mit 4 Kindern, deren Mann vor ca. 1 Jahr wegen schwerer Magenprobleme gestorben ist. Er war seit 1989 als Soldat beschäftigt, was dem Mindestausmaß von 18 Jahren entspricht, um eine Pension zu erhalten. Die Witwe bekommt nun eine einmalige Auszahlung (Abfertigung) und pro Monat 180 Pfund (= 60 Euro) Pension ausgezahlt. Zum Überleben einfach zu wenig.



Der Pfarre Kassala wurde ein Haus versprochen, welches wir leider nicht besichtigen konnten, da nicht herauszufinden war, wo dieses stehen sollte.

Ein kleiner Anfang wäre schon gemacht, wenn die Männer der Gemeinde ein kleines Haus aus selbst gefertigten Ziegeln errichten würden und dort



dann das Projekt „Mother to Mothers“ mit der Ausstattung eines Shops für Grundnahrungsmittel und Artikel des täglichen Bedarfs, erweitert werden könnte.

Außerdem wäre es wichtig, dass zumindest ein Wassertransportfahrzeug angeschafft wird. Fr. Richard wird sich wieder verlässlich um die Finanzierung kümmern.

Wir schlagen außerdem vor, dass statt eines Generators entweder ein Traktor gekauft wird oder besser noch die Technik der Photovoltaik angewendet wird.

## WAD SHERIFE

*Von Florian Deuring*

Es handelt sich um eine Kirche seit 26 Jahren, auf dessen Grundstück ein Internat steht. Besser gesagt ein kleines Häuschen und eine Küche. Beides in sehr schlechtem Zustand.



Mit der Errichtung eines weiteren Gebäudes wurde begonnen. Es soll zwei Räume für Berufsbildung (Schneiderei und Tischlerei) und Büro



(gleichzeitig Schlafräum) umfassen. Aufgrund der fehlenden Baugenehmigung wurde der Bau seitens der Regierung vorläufig gestoppt. Das Genehmigungsverfahren ist bereits im Laufen und man hofft, dass in Kürze weitergebaut werden kann. Auch der Neubau der ziemlich baufälligen Kirche, welche

von der Witterung und Termiten übel zugerichtet wurde, wird von der Regierung nicht genehmigt. An ihrer Stelle soll eine große Halle errichtet werden, die durch mobile Elemente in Schulklassen eingeteilt werden soll. Am Wochenende und zu Festen können diese mobilen Elemente entfernt werden, sodass ein großer Mehrzweckraum für die Gruppe entsteht.

Die 13 Schüler, welche im Internat nächtigen, sind zwischen 14 und 20 Jahren alt, gehen außerhalb dieser Institution zur Schule und hätten sonst keine Möglichkeit, tagtäglich morgens zur Schule zu gehen. Die Ausweitung dieses Internats ist daher dringend notwendig.



Das Internat kostet für den Schüler pro Monat zwischen 25 und 30 Pfund, was nicht für jede Familie finanzierbar ist. Daher wird dies bei besonderen Fällen von der Kirche unterstützt, wodurch die Kosten für den Einzelnen bei ca. 10 Pfund liegen.

Aufgrund der übermäßigen Bewerber, wählt ein Auswahlkomitee die Schüler aus, die das Internat und später auch die Ausbildungsstätte besuchen dürfen.

Das Institut beschäftigt einen Wachmann und einen Koch, von denen jeder 110 Pfund pro Monat bezieht (1€=3SDP).

11.4.2009 Osternacht

12.4.2009 Ostersonntag



13.4.2009 Ostermontag  
Pfarrgemeinderatssitzung:





14.4.2009 Rückfahrt

15.4.2009 letzter Tag in Khartum

16.4.2009 Rückflug nach Österreich